

der Verfolgung durch die Nationalsozialisten gerettet. Einer der Geretteten ist Walter Kaufmann, der am 19. Januar 1939 von Duisburg aus in Richtung rettendes Ufer Großbritannien in die Freiheit fuhr. Diese Aktion ist bekannt geworden unter der Bezeichnung „Kindertransporte“. Walter Kaufmanns Lebensweg steht exemplarisch für eine Generation von deutsch-jüdischen Jugendlichen.

Eine gemeinsame Veranstaltung mit der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Gelsenkirchen e.V.

Wir bitten um telefonische Anmeldung (0209) 169-8551 oder per E-Mail: isg@gelsenkirchen.de

Angebote in der Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“

Führungen durch die Dauerausstellung „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ sind mit Anmeldung und unter Vorbehalt möglich. Bitte beachten Sie die geltende Corona-Schutzverordnung.

Der Besuch der Dokumentationsstätte sowie die Teilnahme an Führungen und Veranstaltungen sind kostenfrei.

Mit der Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ ist das Institut für Stadtgeschichte auch dem Arbeitskreis NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e.V. angeschlossen.

www.ns-gedenkstaetten.de/nrw/gelsenkirchen

Die Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ wurde am 8. Mai 1994 eröffnet und befindet sich in einem ehemaligen Polizeigebäude von 1907. Während der NS-Zeit war das Haus u. a. Sitz der NSDAP-Ortsgruppenleitung Buer-Erle. In der Dokumentationsstätte befindet sich seither eine Dauerausstellung, die sich mit der Geschichte des nationalsozialistischen Regimes am Beispiel der Stadt Gelsenkirchen auseinandersetzt. Im Jahr 2014/15 wurde die Ausstellung komplett überarbeitet sowie neu gestaltet und am 8. Mai 2015 wieder eröffnet.



Institut für Stadtgeschichte

Dokumentationsstätte
„Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“
Cranger Straße 323
45891 Gelsenkirchen

Verkehrsverbindungen

ÖPNV-Linien: 301, 342, 381, 397, 398
Haltestelle „Marktstraße“

Öffnungszeiten

Dienstag, Donnerstag, Freitag 10 Uhr – 17 Uhr
Mittwoch 10 Uhr – 19 Uhr
An Feiertagen und in den Ferien geschlossen.

Information und alle Vereinbarungen

Telefon: 0209 169-8551
E-Mail: isg@gelsenkirchen.de
www.institut-fuer-stadtgeschichte.de
www.gelsenkirchen.de



Institut für
Stadtgeschichte

Eine Einrichtung in Trägerschaft
der Stadt Gelsenkirchen



Herausgeber: Institut für Stadtgeschichte – 2021



Institut für
Stadtgeschichte



Programm im 2. Halbjahr 2021

**Bitte beachten Sie die Hinweise
zu dem Veranstaltungsort.**



Dokumentationsstätte
„Gelsenkirchen im
Nationalsozialismus“



Veranstaltungsreihe

Das Institut für Stadtgeschichte führt in der Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ regelmäßig Veranstaltungen durch. Die Veranstaltungen sollen ein Forum bieten, mit ausgewiesenen Fachleuten verschiedene Themen aus der Geschichte des Nationalsozialismus und aus der politischen und pädagogischen Auseinandersetzung mit dem „Dritten Reich“ öffentlich zu diskutieren.

Aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen ist eine Teilnahme an den Veranstaltungen nur mit Anmeldung möglich finden. Die Veranstaltungen finden im Wissenschaftspark, Munscheidstraße 14, 45886 Gelsenkirchen statt. Bitte beachten Sie die Hinweise auf den folgenden Seiten!

Veranstaltungen

Mittwoch, 25. August 2021, 18 Uhr

„Daher sieht es die Partei als ihre vornehmste Aufgabe an...“ – Die „weltanschauliche Schulung“ der NSDAP im Gau Westfalen-Nord von 1932 bis 1945

Vortrag von Jun.-Prof. Dr. Christian Bunnenberg, Bochum, mit anschließender Diskussion

Ort: Wissenschaftspark, Munscheidstraße 14, 45886 Gelsenkirchen

Neben den Konzentrations- und Vernichtungslagern errichteten die Nationalsozialisten auch sogenannte Schulungs- und Gefolgschaftslager, in denen zwischen 1933 und 1945 Parteimitglieder sowie Angehörige der Gliederungen und aus den angeschlossenen Verbänden der NSDAP „weltanschaulich geschult“ und „ausgerichtet“ wurden. Zu diesem Zwecke wurden temporäre „Schulungslager“ und feste

„Schulungsburgen“ auf allen Ebenen der Parteihierarchie – vom „Kreisschulungslager“ bis zur NS-Ordensburg – eingerichtet und über unterschiedliche Zeiträume mit wechselnder Intensität betrieben. Neben einer pragmatischen und vor allem zwischen 1933 bis 1935 an der angespannten Personallage der NSDAP ausgerichteten Schulungs- und Erziehungswirklichkeit in den „Schulungslagern“ gab es auch Ziele für die Parteischulungen, die auf mittel- bis langfristigen Perspektiven beruhten. Mit der in einer parteiinternen Denkschrift von 1939 angesprochenen „totalen Aktivierung“ wurde das übergeordnete Ziel verfolgt, alle Parteimitglieder geistig und körperlich im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung zu „neuen (deutschen) Menschen umzuformen“, damit diese als „Gestalter einer neuen deutschen Zukunft“ die soziale und politische Utopie der „Volksgemeinschaft“ im „Dritten Reich“ soziale Realität werden lassen sollten. Der Vortrag gibt am Beispiel des NS-Gaues Westfalen-Nord einen Einblick in die politischen Zusammenhänge, Orte und Praktiken der politischen „Schulung“.

Wir bitten um telefonische Anmeldung (0209) 169-8551 oder per E-Mail: isg@gelsenkirchen.de

Mittwoch, 29. September 2021, 18 Uhr

Protest und Gewalt im Nachkrieg. Die Besatzungszeit im Ruhrgebiet (1945-1948)

Vortrag von Prof. Dr. Nicolai Hannig, Darmstadt, mit anschließender Diskussion

Ort: Wissenschaftspark, Munscheidstraße 14, 45886 Gelsenkirchen

Die Besatzungszeit nach dem Zweiten Weltkrieg ist in der deutschen Erinnerung fest verankert. Zwar gelten die Jahre 1945 bis 1948 als Zeit der kollektiven Verdrängung. Für viele markieren sie aber auch den Aufbruch in die westdeutsche Demokratie. Dass die Nachkriegszeit ebenso von Protesten, Revolten und Gewalt geprägt war, ist hingegen in Vergessenheit geraten. Nachdem die Nationalsozialisten öffentlichen Protest nahezu vollständig unterdrückt hatten, gingen vor allem im Ruhrgebiet die Menschen wieder auf die Straße. Bei Streiks legten rund 300.000 Bergleute an der Ruhr die Arbeit nieder. Es kam zu Straßenkämpfen und Plünderungen. Generell war die Kriminalitätsrate hoch. Hier zeigt sich eine etwas andere Facette der Nachkriegszeit, die wir häufig übersehen und die auch im kollektiven Gedächtnis allenfalls eine Nebenrolle spielt. Der Vortrag richtet daher einen etwas anderen Blick auf die Besatzungszeit im Ruhrgebiet und fragt nach den Hintergründen dieser Nachkriegsgewalt und spürt einer neu aufkommenden Protestbewegung nach.

Wir bitten um telefonische Anmeldung (0209) 169-8551 oder per E-Mail: isg@gelsenkirchen.de

Bitte beachten Sie folgende Hinweise!

Aufgrund der Corona-Pandemie laufen alle Veranstaltungen unter Vorbehalt und nur mit Einhaltung der erforderlichen Schutzmaßnahmen. Bitte beachten Sie die geltende Corona-Schutzverordnung. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist nur mit Anmeldung telefonisch (0209) 167-8551 oder per E-Mail isg@gelsenkirchen.de möglich.

Mittwoch, 27. Oktober 2021, 18 Uhr

„Die ‚innere‘ Emigration und ‚literarische‘ Produktion deutscher Autorinnen und Autoren im ‚Dritten Reich‘“

Vortrag von Dr. Jürgen Nelles, Bonn, mit anschließender Diskussion
Ort: Wissenschaftspark, Munscheidstraße 14, 45886 Gelsenkirchen

Nachdem Thomas Mann aus seinem amerikanischen Exil 1945 in einem Zeitungsartikel die gesamte Literatur der letzten zwölf Jahre, die auf deutschem Boden entstanden war, „als wertlos“ bezeichnet hatte, wurde immer wieder die Frage nach der Qualität eben solcher literarischen Texte und der moralischen Integrität ihrer Autorinnen und Autoren gestellt.

Der Bild-Vortrag will weniger Fragen nach der ‚Moral‘ derjenigen deutschen Schriftsteller*innen aufwerfen oder gar beantworten, die nach der „Machtergreifung“ durch die Nazis 1933 das „Dritte Reich“ nicht verlassen haben, sondern vielmehr literarische Texte in den Mittelpunkt rücken, die zwischen 1933 und 1945 auf deutschem Boden verfasst und veröffentlicht worden sind – oder (warum) nicht.

Besprochen werden Texte von Stefan Andres, Gottfried Benn, Gerhart Hauptmann, Ernst Jünger, Erich Kästner, Gertrud von Le Fort u.a.

Wir bitten um telefonische Anmeldung (0209) 169-8551 oder per E-Mail: isg@gelsenkirchen.de

Mittwoch, 24. November 2021, 18 Uhr

Gerettet – Die jüdischen Kindertransporte nach Großbritannien 1938/39

Ein Fallbeispiel

Vortrag von Dr. L. Joseph Heid, Duisburg, mit anschließender Diskussion

Ort: Wissenschaftspark, Munscheidstraße 14, 45886 Gelsenkirchen

Von Ende 1938 bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs wurden mit Hilfe internationaler Organisationen rund 10.000 jüdische Kinder und Jugendliche aus Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei nach Großbritannien transportiert und so vor